

Kampf gegen das Vergessen

Um den Radius ihrer Sammlungsaktivitäten immer mehr auszuweiten, vernetzte sich die Gruppe, erweiterte ihren Einzugsbereich über Essen hinaus nach Gelsenkirchen oder Duisburg, Dortmund, Oberhausen, Castrop-Rauxel, Herne. Sie nutzte aber auch die bestehenden Netzwerke nach Berlin oder Frankfurt, knüpfte Kontakte in alle großen deutschen Städte, um landesweit – und dann natürlich auch in der Türkei – zu operieren. Anfang der 1990er-Jahre waren manche der ehemaligen Gastarbeiter*innen schon im Rentenalter. Wollte man ihre Lebensgeschichten aufzeichnen, musste es schnell gehen. Die Arbeit von DOMiD war insofern schon damals – und ist es heute umso mehr – ein Wettlauf mit der Zeit.

1 Mit ‚Verbindungsstelle‘ wurde in der Türkei die Anwerbestelle bezeichnet, bei der die Anwärter*innen für eine Arbeitsaufnahme in Deutschland vorstellig wurden.

Ahmet Sezer Wir waren sehr überzeugt: Die Geschichte geht sonst verloren! Z. B. die Objekte und Dokumente von der Verbindungsstelle in Istanbul¹ – die Stelle sollte aufgelöst und die Dokumente vernichtet werden. Nur dank der sehr engagierten Vorgehensweise und dem persönlichen Einsatz solcher Leute wie Aytaç Eryılmaz haben wir einen Teil dieses Materials retten können.



E 755,0001 Fabrikarbeiter / Verpackungsarbeiter. DOMiD-Archiv, Köln
Dieses Schild mit diversen Berufsbezeichnungen hing bis zum Anwerbestopp im Jahre 1973 in der *Türkischen Anstalt für Arbeit* in Istanbul. Aus der Türkei wurden besonders viele Facharbeiter*innen nach Deutschland angeworben. Diese Schilder – zwei von insgesamt 58, die an einem Ständer angebracht werden konnten – zeigen an, welche Berufssparten für die deutsche Industrie je nach Konjunktur von besonderem Interesse waren.